

Kernpunkte 9

September 2011 / Kurzdokumentation zur Kernenergie Diskussion: Tatsachen und Argumente

Umweltkommission des Ständerats gegen Technologieverbot

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerats will auf die Option Kernenergie nicht völlig verzichten. In einem Grundsatzentscheid vom 7. September 2011 empfiehlt sie dem Ständerat, den Bau von Kernkraftwerken neuer Technologien zu ermöglichen. Sie hat drei vom Nationalrat angenommene Motionen (11.3257, 11.3426 und 11.3436) zum Kernenergieausstieg entsprechend abgeändert. Demnach sollen künftig keine Rahmenbewilligungen für neue Kernkraftwerke der «heutigen Generation» erteilt werden. Der Bau von Kernkraftwerken mit neuen Technologien soll jedoch möglich sein. Folgt der Ständerat in der Herbstsession der Empfehlung seiner Kommission, gehen die Motionen zurück an den Nationalrat.

Bundesrat weiterhin gegen jeglichen Kernkraftwerksneubau

Der Bundesrat ist jedoch weiterhin gegen den Bau neuer Kernkraftwerke, auch solche einer neuen Generation. Das geht aus seiner Antwort vom 8. September 2011 auf eine Motion von Ständerat Felix Gutzwiller (FDP/ZH) hervor. Gutzwillers Motion «Schwerpunkte des neuen Energiekonzepts des Bundesrats» (11.3651) verlangt in Ziffer 1, dass keine Rahmenbewilligungen für Kernkraftwerke der «aktuellen Reaktorgeneration» erteilt werden. Der Bau von Kernkraftwerken mit neueren Technologien wäre demnach möglich. Laut Bundesrat würde diese Forderung die Option Kernenergie völlig offen lassen und zu grosser Unsicherheit führen. Es sei unklar, was eine neue Reaktortechnologie wäre und wer diese definieren würde. Der Bundesrat verschliesse sich jedoch allfälligen technischen Neuerungen nicht. Doch sollte bis dahin der Weg, die Kernkraftwerke nicht zu ersetzen, «unmissverständlich» befolgt werden.

Mühleberg: noch höhere Sicherheit dank Ansaugstutzen und Kompaktkühler

Die BKW FMB Energie AG reagiert auf neue Erkenntnisse der ETH Zürich bei der Hochwassergefährdung des Kernkraftwerks Mühleberg. Zusätzliche Ansaugstutzen in der Aare sollen den in Extremsituationen nicht vollständig auszuschliessenden Ausfall des bestehenden Notkühlsystems verhindern. Weiter errichtet die BKW eine Vorrichtung, die mittels mobiler Wasserpumpen für eine alternative Wassereinspeisung sorgen kann. Für einen verbesserten Hochwasserschutz des Pumpenhauses stehen ausserdem ab sofort mobile Schutzwände zur Verfügung. Während der diesjährigen Revision wurde auch ein neues Prüfsystem für den Kernmantel eingeführt. Das Kernkraftwerk Mühleberg soll bis Ende September seinen Betrieb wieder aufnehmen. Längerfristig ist ein Luftkühler geplant, der für eine von der Aare unabhängige Wärmeabfuhr sorgt.

Schweizer Kernkraftwerke beherrschen Hochwasser

Vor dem Hintergrund des Reaktorunfalls in Fukushima-Daiichi hatte das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) Anfang April 2011 verfügt, dass die Auslegung der Kernkraftwerke in der Schweiz bezüglich Überflutung und Erdbeben unverzüglich neu zu überprüfen ist. Die Betreiber der Schweizer Kernkraftwerke haben dem Ensi den Hochwasser-Nachweis bis Ende Juni fristgerecht eingereicht. Das Ensi hat sie nach eingehender Prüfung akzeptiert. Alle Schweizer Kernkraftwerke beherrschen demnach auch ein extremes Hochwasser, wie es durchschnittlich alle 10'000 Jahre vorkommen kann. Das Kernkraftwerk Mühleberg kann erst wieder ans Netz gehen, wenn die laufenden Nachrüstmassnahmen abgeschlossen und vom Ensi abgenommen sind. Das ist voraussichtlich Ende September der Fall. Für den

Redaktion:
R. Bilang, M.-F. Aepli,
M. Brugger, M. Rey,
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2011 by Nuklearforum Schweiz

Nachweis der Beherrschung eines 10'000-jährlichen Erdbebens hat das Ensi den Kernkraftwerksbetreibern bis zum 31. März 2012 Zeit gegeben. Der gleiche Zeitrahmen gilt auch für den Nachweis der Beherrschung der Kombination von schweren Erdbeben und dem erdbebenbedingten Ausfall der flussaufwärts liegenden Stauanlagen.

Besucherzentrum Mont Terri eingeweiht

Unter Beisein von Bundesrat Ueli Maurer ist am 5. September 2011 das Besucherzentrum des Felslabors Mont Terri beim Bahnhof des jurassischen Städtchens St-Ursanne eröffnet worden. Der für 1,7 Millionen Franken errichtete Bau beherbergt einen Vortragssaal und eine Ausstellung, die der Bevölkerung die Forschung im international genutzten Labor näher bringt. Geplant und gebaut wurde das Besucherzentrum vom 2009 gegründeten Konsortium «Besucherzentrum Mont Terri», dem das Bundesamt für Landestopographie (swisstopo), das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) sowie die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) angehören. Alle drei Konsortialpartner betreiben eigene Forschungsprojekte im Felslabor Mont Terri, wo die Eigenschaften des Opalinustons, dem vorgesehenen Wirtgestein für die Lagerung radioaktiver Abfälle, untersucht werden. Sämtliche Versuche finden ohne radioaktives Material statt. Eine spätere Nutzung des Felslabors als Tiefenlager ist ausgeschlossen. Eigentümer des Felslabors ist der Kanton Jura.

Deutschland: bei Engpässen Kohle und Erdgas statt Kernenergie

Nach der Abschaltung seiner acht ältesten Kernkraftwerkseinheiten als Reaktion auf den Reaktorunfall im japanischen Fukushima-Daiichi braucht Deutschland ein Grosskraftwerk als Reserve für mögliche Stromengpässe in diesem und dem nächsten Winter. Die deutsche Bundesnetzagentur zog dafür ursprünglich eine der acht bereits stillgelegten Kernkraftwerkseinheiten in Betracht. Mittlerweile konnte sie zusätzliche konventionelle Kraftwerksreserven ermitteln. Kohle und Erdgas machen demnach den Einsatz eines Kernkraftwerks als Reserve unnötig. Auch Kraftwerke in Österreich könnten zur Not Strom liefern. Dies gab die Bundesnetzagentur am 31. August 2011 bekannt.

Grossbritannien: erster KKW-Neubau schreitet voran

Die britische EDF Energy ist mit dem Bau der Kernkraftwerkseinheit Hinkley Point C in Somerset im Südwesten Englands beauftragt. Die Pläne konkretisierten sich am 28. Juli 2011 mit der Genehmigung für Bauplatzvorbereitungen. Durch diese Arbeiten werden laut EDF Energy in der Region rund 500 Arbeitsplätze geschaffen. Als nächste Schritte hat sie die Gesuche für Standortbewilligung und Umweltgenehmigung für den Betrieb des Kernkraftwerks eingereicht. Mit der französischen Areva-Gruppe hat die EDF Energy ausserdem einen Vertrag über die Lieferung von Grosskomponenten abgeschlossen.

Neue Energiestrategie für Japan

Der neue japanische Ministerpräsident Yoshihiko Noda hat die Erarbeitung einer neuen Energiestrategie angekündigt. Er will das gegenwärtige Konzept von Grund auf revidieren und im Sommer 2012 eine neue Energiestrategie vorstellen. Es sei unproduktiv, nur in Gegensätzen zu denken und auf die Kernenergie vollständig zu verzichten, erklärte Noda vor dem Parlament. Kernkraftwerke, deren Sicherheit überprüft und bestätigt worden sei, sollten wieder ans Netz. «Mittel- und langfristig müssen wir jedoch unsere Abhängigkeit von der Kernenergie so stark wie möglich verringern», meinte er weiter.

Entscheid für SwissFEL-Standort gefällt

Die neue Grossforschungsanlage des Paul Scherrer Instituts (PSI) – der Schweizer Freie-Elektronen-Röntgenlicht-Laser SwissFEL – kann im Würenlinger Unterwald gebaut werden. Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat im August 2011 entsprechenden Richtplan- und Nutzungsplananpassungen zugestimmt. Sieben mögliche Standorte hatte das PSI seit 2006 für die rund 800 m lange Anlage geprüft. Ab 2016 soll der SwissFEL neue Einblicke in physikalische, chemische und biologische Vorgänge ermöglichen. Die Anlage erlaubt es, atomare Vorgänge zu «filmen» und soll den Forschenden unter anderem helfen, grundlegende Erkenntnisse über Aufbau und Verhalten neuer Materialien für die Energie- und Informationstechnologien zu gewinnen.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.